Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1809

1.7.1809 (Nr. 104)

Visual Library

Nro. 104 Pag. 413

Carlsruher Zeitung.

Samstags, den 1. July 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Innhalt: Weimar — Frankfurt — Wien: Einundzwanzigstes französisches Armee-Bulletin — Paris: Spanische Berichte.

Deutschland.

Weimar, vom 25. Juny.

Auf die Nachricht, daß der König von Westphalen mit einer bedeutenden Armee im Anmarsche sey, haben sich die Oestreicher, welche bis Lützen vorgerükt waren, wieder nach Leipzig zurükgezogen. Seit der Vereinigung der holländischen Division des Gen. Gratien mit jener Armee, schäzt man dieselben auf 20 bis 25.000 Mann, ohne die Observationsarmee; die Stärke des östreichischen Korps wird höchstens auf 15 bis 20,000 Mann berechnet. Wenn die Oestreicher Stand halten, erwartet man bei Leipzig eine entscheidende Schlacht. Bei Abgang dieses Schreibens war das Hauptquartier Sr. Maj. des Königs von Westphalen zu Querfurt.

Frankfurt, vom 28. Juny.

Die Avantgarde der aus der Gegend von Hanau aufgebrochenen Truppen war gestern bereits zu Aschaffenburg angekommen. Das ganze nunmehr unter den Befehlen des Herzogs von Abrantes stehende Armee-Korps ist vor der Hand nach Franken bestimmt; das Hauptquartier Sr. Exz. kommt nach Würzburg.

Oestreich.

Wien, vom 21. Junius.

Ein Schreiben bestätigt es, daß seit der Schlacht bei Raab am 14. sich in der dortigen Gegend keine neue Kriegsvorfälle ereignet hätten. Aus Ungarn wurden zu Wien viele Blessirte eingebracht. — Am 21. ward der Kurs auf Augsburg zu 325 notirt; er hatte sich also seit dem lezten Posttage wieder etwas gebessert. Uebrigens herrschte in allen Geschäften eine große Stille. — Am 22. Jun. nahm der Gen. Lieut. Freiherr v. Weede bei Linz auf dem linken Donau-Ufer eine große Rekognoszirung über den Pöstelberg mit einem Korps von 6000 M. vor, und brachte Abends eine Anzahl Gefangene ein. — Die östreichischen Vorposten zogen sich bei seiner Annäherung nach ihren Verschanzungen zurük. — An den neuen Festungswerken von Passau und Oberhaus wird mit großer Thätigkeit fortgearbeitet.

Ein neues Bulletin aus dem französ. Hauptquartier (vermuthlich das einundzwanzigste) lautet so: Wien, vom 22. Jun. Ein Aide de Camp des Fürsten Joseph Poniatowsky ist von der Armee des Herzogthums Warschau angekommen. Der Fürst Sergei Gallitzin muß in Lublin und seine Avantgarde in Sandomir angelangt seyn. Der Feind findet Vergnügen daran, ephemere Bulletins zu verbreiten, worin er täglich einen Sieg bekannt macht. Nach ihm erbeutete er in der Bataille von Eßling 20,000 Gewehre und 2,000 Küraße. Er sagt, am 21. und 22. sey er Herr des Schlachtfeldes geblieben. Ja er hat selbst einen Kupferstich von dieser Bataille verbreiten lassen, wo man ihn von einem Ufer auf das andere hinüberschreiten,

und seine Batterien die Inseln und das Schlachtfeld nach allen Richtungen durchkreutzen sieht. Er erdichtete auch eine Schlacht, welche er die Schlacht von Kitsee nennt, (Kitsee liegt auf dem rechten Ufer der Donau, eine Stunde landeinwärts), worin eine unermeßliche Anzahl Franzosen gefangen genommen oder getödtet worden seyn soll. Diese von kleinen Landwehrkolonnen, wie der des Schills, verbreiteten Kindereien sind eine Taktik, welche man anwendet, um das Land in Allarm zu setzen und aufzuwiegeln. Der in der Schlacht von Raab in Gefangenschaft gerathene Gen. Marciani ist im Hauptquartier angekommen. Er sagt, der Erzherzog Johann habe seit der Schlacht an der Piave zwei Drittheile seiner Armee eingebüßt, und nachher Rekruten erhalten, die beinahe die Lücken ausfüllten, aber keinen Gebrauch von ihren Gewehren zu machen wüßten. Er schäzt den Verlust der Erzherzoge Johann und Palatin in der Schlacht von Raab auf 13,000 Mann. Nach dem Bericht der ungarischen Kriegsgefangenen nahm der Erzherzog Palatin an diesem Tage zuerst die Flucht. Einige Personen haben zwischen der auf 90,000 Mann geschäzten Stärke der östreichischen Armee bei Eßling und den seit Eröfnung des Feldzuges gemachten 80,000 Mann Gefangenen einen Widerspruch finden wollen; sie zeigten dadurch sehr wenige Ueberlegung. Die östreichische Armee rükte mit neun Armeekorps, jedes von vierzigtausend Mann, ins Feld, und hatte im Innern des Landes Rekruten- und Landwehrkorps, so daß Oestreich in der That mehr als 400,000 Mann unter den Waffen hatte. Seit der Schlacht von Abensberg bis zur Einnahme von Wien, Italien und Polen mit einbegriffen, kann man dem Feinde 100,000 Gefangene abgenommen haben, und er verlor an Todten, Deserteurs oder Versprengten 100,000 Mann.

Es mußten ihm also 200,000 Mann, die auf folgende Art vertheilt sind, bleiben: der Erzherzog Johann hatte in der Schlacht von Raab 50,000 Mann; die Hauptarmee der Oestreicher vor der Schlacht von Eßling bestand aus 90,000 Mann. Fünfundzwanzigtausend Mann blieben dem Erzherzog Ferdinand zu Warschau, und 25,000 waren in Tirol, Kroatien und als Streifkorps an den Grenzen von Böhmen vertheilt. Bei Eßling bestand die östreichische Armee aus dem ersten, vom General Bellegarde befehligten, Korps, dem einzigen, welches keinen Theil an den frühern Schlachten nahm, und noch vollständig war; ferner aus den Ueberbleibseln des 2ten, 3ten, 4ten, 5ten und 6ten Korps, die in den vorhergehenden Schlachten aufgerieben wurden. Hätten diese Korps nichts eingebüßt, und wären sie so, wie beim Anfange des Feldzuges, vereinigt gewesen, so würden sie 240,000 Mann ausgemacht haben. Der Feind hatte aber nicht mehr als 90,000 M.: ein Beweis, welche ungeheure Verluste er erlitt. Als der Erzherzog Johann ins Feld rükte, bestand seine Armee aus dem 8ten und 9ten Korps (im Ganzen 80,000 M.) Bei Raab war sie 50,000 Mann stark. Ihr Verlust hatte sich also auf 30,000 Mann belaufen; aber unter diesen 50,000 Mann befanden sich 15,000 Ungarn von der Insurrektion; der wahre Verlust betrug also 45,000 Mann. Der Erzherzog Ferdinand rükte mit dem 7ten, 40,000 Mann starken, Korps in Warschau ein. Dieses ist bis auf 25,000 Mann zusammengeschmolzen; er verlor also 15,000 Mann. Man sieht, wie diese Berechnungen sich unterstützen und verifiziren. Der Vizekönig schlug bei Raab 50,000 Mann mit 30,000 Franzosen. Zu Eßling wurden 90,000 Mann von 30,000 Franzosen geschlagen, und im Zaume gehalten, leztere hätten sie vollkommen in die Flucht getrieben und vernichtet, wäre nicht der Vorfall mit den Brücken eingetreten, welcher machte, daß es an Munition fehlte. Die großen Anstrengungen Oestreichs waren das Resultat von dem Papier-Geld und dem Entschlusse des östreichischen Gouvernements, das Aeusserste zu wagen. In Gefahr eines Bankerots, welcher eine Revolution hätte herbeiführen können, fügte selbiges lieber zu seinem Papiergelde 500 Millionen hinzu, u. versuchte eine lezte Anstrengung, um es durch Deutschland, Italien und Polen diskontiren zu lassen. — Sehr wahrscheinlich hatte dieser Grund mehr als jeder andere auf seine Entschließungen Einfluß. Nicht ein einziges französisches Regiment, die kaiserl. Garde ausgenommen, wurde aus Spanien zurükgezogen. Der Gen. Graf Lauriston sezt die Belagerung von Raab mit größter Thätigkeit fort. Die Stadt brennt schon seit 24 Stunden, u. jenes Heer, das bei Eßling einen so großen Sieg erfocht, 20,000 Gewehre und 2,000 Kürasse erbeutete, dieses Heer, das in der Schlacht bei Kitsee so viele Menschen tödtete, und so

viele Gefangene machte, dieses Heer, welches nach seinen apokryphen Bulletins so große Vortheile in der Schlacht von Raab erfocht, sieht ruhig seine Hauptfestungen belagern und brennen, Ungarn mit Parteikorps durchstreifen, seine Kaiserin, seine Dikasterien, alle kostbare Effekten seines Gouvernements bis an die türkische Grenze, und an das äusserste Ende von Europa flüchten. Ein östreichischer Major hatte den sonderbaren Einfall, mit 2 Fluß-Schiffen an der Mündung der March die Donau zu passiren. General Gillyvieur grif ihn mit einigen Kompagnien an, warf ihn ins Wasser, und nahm ihm 40 Gefangene ab. (Allg. Z.)

Frankreich.

Paris, vom 25. Juny.

In einem Schreiben des Marschalls Ney, Herzog von Elchingen, an Se. Exz. den Kriegsminister, von Oviedo den 21. Mai, findet man den Bericht über die Expedition gegen la Romana, die Erstürmung der Brücken, von Pennaflor und über die Nora, und von der Einnahme der Städte Oviedo und Gijon, in welchen man beträchtliche englische Magazine mit Schiespulver, Blei, Flinten, Kleidungsstücken und viele Artillerie fand. Am 22. wollte der Marschall Ney gegen die Insurgenten-Armee ausziehen, die man die Gallizische nennt, deren Anführer, wie man wußte, in großer Verlegenheit waren.

Ein Bericht Sr. Exc. des Marschalls Herzog v. Elchingen, an den Kriegs-Minister, vom 3. Juny, enthält die Umstände des Rükzugs nach Gallizien, nach dem glorreichen Feldzuge gegen die Insurgenten in Asturien. Diese letztern wurden aller Orten geworfen und verloren viele Leute. — In dem Feldzuge nach Asturien ist ein großer Theil des Bataillons des 7ten leichten, das zu Villa-Franca in Gefangenschaft gerathen war, und mehrere 100 Soldaten des 2ten und 6ten Korps, befreit worden.

Aus einem beigebogenen Schreiben des Generals Bonet, aus St. Ander vom 12. Juny, ersieht man die Vortheile, welche dieser General über die Insurgenten erhalten hat. Die Regimenter Prinzessin, Hibernia, und andere, wurden ganz zernichtet. Eine Kolonne von 3,000 Mann strekte das Gewehr. Der Feind verlor 5,000 Mann. Man machte 3,000 Gefangene, worunter 150 Offiziere. Zu St. Ander wurden außer der Garnison u. 500 Kranken, die in der Stadt waren, 600 gefangene Franzosen in Freiheit gesetzt.

Ein Schreiben aus Zara meldet, daß man daselbst folgende Nachrichten aus der Türkey, vom 24. bis zum 30. Mai, erhalten hat: „Man sagt, daß die Engländer und Türken vereinigt in das schwarze Meer eingelaufen sind; sie haben Truppen an Bord und wollen in der Crimm eine Landung vornehmen. Ein Tartar aus Sophia sagt, Jussuf Pascha, der zum Großvezier ernannt worden, sey endlich zu Konstantinopel angekommen, u. es sei dem Großherrn ein Sohn geboren worden.

„Zu Trawnik hatte ein Effendi und ein Bey versichert, der Sultan habe laut erklärt, er wolle ferner mit Frankreich in gutem Vernehmen stehen, und diese Macht werde in kurzem positive Beweise davon erhalten.

„Die Pforte möchte die Bosnier überreden, als habe sie über die Servier gesiegt, und hat als einen Beweis ihrer Siege dem Pascha von Trawnik einige Köpfe und einige Paar Ohren zugeschikt. Allein man weiß mit Gewißheit, daß die Servier, von den Russen unterstüzt, von dem ganzen östlichen Bosnien Meister sind, daß sie die Festung Jenitza eingenommen haben, und in drei Tagen zu Serajo ankommen können. Man ist zu Trawnik so sehr von der Niederlage der Türken überzeugt, daß bereits die Juden dieser Stadt ihre Kostbarkeiten nach Dalmatien flüchten, welches sie vorher nie gethan hatten. — Breiten sich die Servier noch etwas aus, so stoßen sie zu den Montenegrinern, u. alsdann ist Bosnien von dem übrigen türkischen Reiche abgeschnitten.

„Die türkischen Croaten haben den ganzen Theil des östreichischen Croatien eingenommen, den die Pforte vor 18 Jahren an Oestreich abgetreten hatte."

„Zwischen Schweden und Norwegen haben keine Feindseligkeiten mehr statt. Beide Länder wünschen Friede. —

Man sagt, es würden zu Abo Friedens-Unterhandlungen zwischen Rußland und Schweden eröffnet werden. — Baron von Stedingk sey in dieser Absicht schwed. Seits dahin abgeordnet worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Carlsruhe. [Logis.] Bei Wilhelm Braunwarth, der Post gegen über, ist ein Logis für ledige Herrn sogleich zu verlehnen, wobey auch die Kost gegeben werden kann.

Baden. [Logis.] Der Unterzeichnete vermiethet an Badgäste von einem in der Hauptstraße stehenden Hause, mit oder ohne Meubles, eine große Stube mit 2 Nebenzimmern, eine Küche, eine Kammer mit der erforderlichen Bequemlichkeit.

Alois Winter, in Nro. 290.

Durlach. [Nachricht und Empfehlung.] Da die privilegirte Zitz- und Cotton-Fabrike wieder ihren Anfang nimmt, so machen Unterzeichnete, welche solche in Admodiation übernommen und vollkommene Kenntnisse in der Zitz- und Kottondruckerey haben, welche wir in jeder Rükksicht zu rechtfertigen trachten werden, hiermit bekannt, daß alle Zitz- und Kottonkleider, Barchet oder sonst gefärbte leinene, baumwollene u. halbbaumwollene Zeuge sowohl, als auch Sak- und mousselinene Halstücher, sie haben Farben wie sie wollen, entfärbt, wieder schön weiß gemacht, und auf Verlangen eben so schön wie neues Tuch mit den neusten Modemustern in den billigsten Preißen bedrukt werden.

Es werden auch verlegene Cotton- und ganz neue Waaren um den Lohn gedrukt. Für die Farb und Waaren wird garantirt.

Gebrüder Haßlinger.

Mahlberg. [Versteigerung.] Montags, den 3. July d. J., wird im Salmenwirthshause, zu Ettenheim, die zur Müllermeister Johann Löffelschen Vermögens-Masse gehörige, am Ettenheimer Bach sehr wohlgelegene, Mahlmühle unter vortheilhaften Bedingungen zur öffentlichen Steigerung ausgesezt werden.

Das ganze Guth enthält ohngefähr 6 Jauchert Feld, und besteht aus einem großen zweistöckigten Hause, zwei Mahl- einer Oel- und Saamenmühle, einer Schmidschleife, Baumtrotte, 2 Stallungen, 2 Schöpfen, 3 Schweinsällen, geräumigen Hofe, einen Krautgärtchen, sodann einer großen Wiese, bei einer Jauchert gutem Geland, und liegt ganz nahe an Ettenheim.

Die allenfallsigen Liebhaber können täglich das Ganze besichtigen, fremde Steigerer aber haben am Steigerungs-Tage über ihr Vermögen sich durch obrigkeitliche Zeugnisse gehörig auszuweisen. Mahlberg, den 21. Juny 1809.

Großherzogl. Oberamt.

Mahlberg. [Vorladung.] Wer an den in Vermögens-Untersuchung gerathenen Müllermeister, Johann Löffel von Ettenheim, irgend eine rechtliche Forderung zu machen hat, soll solche unter Vorlegung der hierüber in Handen habenden Beweisurkunden, Dienstag den 4. July d. J. bei Großherzogl. Stadtschreiberey Ettenheim anmelden und liquidiren, im Nicht-Falle steht zu gewärtigen, daß alsdann keine Forderung mehr angenommen, sondern die Nichterschienenen von dieser Vermögens-Masse gänzlich ausgeschlossen werden.

Verordnet bei Großherzogl. Oberamt Mahlberg, den 20. Juny 1809.

An die geehrten Zeitungs-Leser.

Die Carlsruher Zeitung, welche wöchentlich viermal mit vielen Beilagen erscheint, kostet hier jährlich 3 fl. 48 kr., da sich nun viele Post-Stationen erlaubten, diesen Preis ungewöhnlich zu erhöhen, so wurde unter dem 16. April 1809 folgendes Regulatif von der Großherzoglich Badischen Hochpreißl. General-Postdirektion festgesezt, und den betreffenden Behörden bereits zur Nachachtung bekannt gemacht:

1) Bei den Postämtern zu Bischoffsheim am Steeg, Bühl, Donaueschingen, Ettlingen, Freiburg, Kehl, Offenburg, Rastatt, Stollhofen, Adelsheim, Bruchsal, Durlach, Wiesloch, Graben, Waghäusel, Philippsburg, Schwetzingen, Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Konstanz, Meersburg, Baden, Miltenburg und Lauchingen; als, welche die Zeitung unmittelbar von hier beziehen, ist der jährliche Preis zu 4 fl. 48 kr. bestimmt.

2) Alle übrigen Großherzoglich Badischen Posten beziehen aber diese Zeitung von einem der oben genannten Post-Aemter, und bei diesen kostet sie jährlich 5 fl. 10 kr., über diesen hier festgesezten Preis, darf sie nirgends und auf keinen Fall steigen.

3) Nach diesen Preißen wird die Carlsruher Zeitung nunmehr im ganzen Lande bezahlt, und Anzeigen von Contravention auf das schärfste geahndet; dieses Regulatif, wird einem geehrten Publikum hiermit bekannt gemacht, damit im Fall einer Ueberforderung, sich jeder Abonnent an die hiesige Hochpreißliche Ober-Postamts-Direktion wenden und schleuniger Abhülfe gewärtigen wolle.

Anbestellungen und Abbestellungen bittet man noch vor Ende Juny zu machen, nach Verfluß dieses Monats werden keine Abbestellungen mehr angenommen.

Hier in der Stadt kann man nur allein bei Unterfertigtem Bestellungen machen.

Carlsruhe, im Juny 1809. Philipp Macklot, jun. Nro. 46.